

Anmerkungen zur Sedation bei Zahnbehandlungen



Zahnbehandlungen beim Pferd werden immer häufiger durchgeführt. Zu Zeiten als der Dorfschmied noch die Zähne behandelt hat, sowohl die des Pferdes als auch die des Besitzers war man mit der Schmerzausschaltung noch nicht so weit.

Neben Nasenbremse, Fußfesseln oder Alkohol standen eigentlich keine adäquaten Mittel zur Verfügung.

Die Zeiten haben sich geändert.

So verwundert es doch ein wenig, dass ich häufiger gefragt werde ob es nicht möglich sei

Zahnbehandlungen auch ohne Sedation vorzunehmen.

Aus diesem Grund möchte ich an dieser Stelle einige Aspekte zur Sedation und Zahnbehandlung richtig stellen, und Missverständnisse ausräumen.

Mit zwei Tatsachen haben wir uns auseinander zu setzen, wenn die Frage einer Zahnbehandlung beim Pferd ansteht.

Sedativa (Medikamente zur Sedation)

Pschyrembel, humanmedizinisches Wörterbuch

Sog. Beruhigungsmittel; Psychopharmaka, die relativ unspezifisch eine dämpfende Wirkung auf Funktionen des ZNS (zentrale Nerven System) haben.

Wörterbuch der Veterinärmedizin

Sedation: Beruhigung, Dämpfung

Somit steht fest:

- bei einer Sedation handelt es sich nicht um eine Narkose, wie häufig fälschlicher Weise angenommen wird. Es handelt sich um eine Beruhigung und Angst lösende Medikation.

Ein weiterer Faktor ist zementiert:

- Das Pferd ist und bleibt ein Fluchttier

Als häufigste Sorge wird vom Besitzer genannt, dass das Pferd bei der Sedation umfallen könnte. Dieses tritt mit einer Wahrscheinlichkeit von unter einem Prozent ein, vorausgesetzt man wählt die entsprechend richtigen Medikamente in der richtigen Dosierung wählt. Pferde sprechen je nach Typ und Charakter unterschiedlich auf die einzelnen Sedativa an. Es sieht häufig so aus, als würden die Pferde das Gleichgewicht verlieren, solange aber der Untergrund griffig genug ist, können sie ihr Gewicht ausbalancieren. Sie nehmen sogar häufig eine Ruhestellung ein, in dem Sie ein Hinterbein in die Entspannungshaltung bringen.

Eine weitere mögliche Sorge der Besitzer ist, dass die Pferde danach in ihrer Psyche beeinträchtigt sein könnten.

Da wir den Patienten nicht direkt fragen können bleibt uns nur die Beobachtung. Sobald die Sedierung nachlässt fangen die Pferde in der Regel an zu fressen und zeigen in der Gruppe wieder ein normales Verhalten. Zugegeben ist dies ein sehr unsicherer Parameter zur Beurteilung von Nebenwirkungen.

Einige Patienten brauchen wesentlich länger zur Rekonvaleszenz. Dies ist in erster Linie von der individuellen Struktur, sprich der Ausprägung des Fluchtinstinkts, sowie der jeweiligen Verfassung des Patienten abhängig. Ein Pferd welches in völligem Ruhezustand sediert wird „verkräftet“ die Sedierung wesentlich besser, als ein Pferd welches unter Stress steht.

Mit den uns heute zur Verfügung stehenden Medikamenten ist es jedoch durchaus möglich auf fast (Betonung liegt auf FAST - es gibt durchaus Ausnahmen) alle Gemütszustände des Pferdes zu reagieren.

Selbst bei einer verlängerten Erholungsphase sprechen wir nicht von Tagen, sondern Stunden. In der Regel ist den Pferden am folgenden Tag von der Behandlung mit Sedativa nichts mehr anzumerken.

Man sollte sich einfach auch vor Augen führen, was es auslöst ein Pferd mit Zwangsmassnahmen in Angst und Panik zu versetzen. Die Auswirkungen auf die Psyche der Tiere in wachem Zustand mit Maulgatter und Zahnmaschine drangsaliert zu werden, führt viel eher zu Nebenwirkungen.

Der Zahnarzt fordert uns auf den Mund weit aufzusperren, und wir tun es ... wenn auch widerwillig. Einem Pferd zu erklären, dass es das Maul nicht mehr schließen darf dürfte relativ schwierig sein.

Mit eingesetztem Maulgatter in Panik über den Hof rennend ist für alle Beteiligten ein äußerst einschneidendes Erlebnis.

Ganz zu schweigen von der eigentlichen Untersuchung. Nur mit eingesetztem Gatter ist es möglich die Maulhöhle sicher, gründlich, visuell und tastend zu untersuchen.



Spätestens beim Einsetzen der Raspel kommt es zu Vibrationen im Schädel. Die Größe des Kopfes sagt dabei nichts über den Empfindlichkeitsgrad aus. Im Gegenteil, der Schädel des Pferdes ist mit wesentlich mehr und größeren Hohlräumen, und damit mit mehr Resonanzkörpern ausgestattet als der menschliche Schädel.

Und auch bei der Bearbeitung mit der Raspel spielt die Sicherheit wieder eine große Rolle. Bei einem nicht sedierten Pferd ist jederzeit mit Abwehrbewegungen zu rechnen. Dabei kann es leicht zu erheblichen Verletzungen im gesamten Maulhöhlenbereich kommen, die durchaus lebensbedrohlich sein können. Ich will nicht behaupten, dass dies niemals unter Sedierung passieren kann, aber das Risiko ist dann doch erheblich gemindert.

Für jede Tätigkeit muss man Nutzen und Risiko gegeneinander abwägen.

Für mich ist dabei der Nutzen einer Sedierung deutlich höher einzustufen als ein mögliches Risiko.

- Angst nehmend und Fluchtinstinkt weitestgehend aufheben

- Sichere Diagnostik und nicht nur einen Blick erhaschen
- Sichereres Arbeiten für Patient, Besitzer und Tierarzt und damit deutlich schneller und gründlicher möglich
- Erheblich geringeres Verletzungsrisiko
- Die Psyche wird meinen Beobachtungen nach nicht „strapaziert“, im Gegensatz zur Anwendung von Zwangsmassnahmen



Für mich ist die Zahnbehandlung des Pferdes mit Sedierung nicht nur eine Ansichtssache. Wir sind verpflichtet unseren Schützlingen nach bestem Wissen und Gewissen unnötige Leiden zu ersparen. Damit bin ich meinem Patient Pferd die Sedierung bei der Zahnbehandlung unbedingt schuldig.